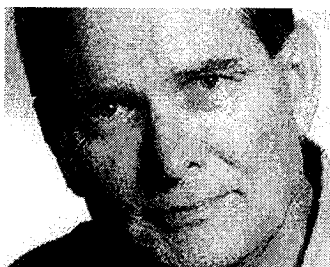




## In Ausländerbehörden arbeiten nur wenige Mitarbeiter mit Migrationshintergrund

### In den Ausländerbehörden von Niedersachsen sind nur wenige Sachbearbeiter mit Migrationshintergrund beschäftigt. Das ergab eine Umfrage der Nachrichtenagentur dpa.



Großansicht

Klaus J. Bade,  
Migrationsforscher an  
der Uni Osnabrück

In Hannover sind sieben von 70 Mitarbeitern ausländischer Herkunft, in Osnabrück gibt es zwei Festangestellte. In Hildesheim und Celle sind dagegen keine Mitarbeiter mit Migrationshintergrund beschäftigt.

Der Migrationsforscher Prof. Klaus J. Bade hatte gefordert, in

Ausländerbehörden verstärkt nichtdeutsche Mitarbeiter einzustellen, um auf die Bedürfnisse der Antragsteller besser eingehen zu können. Es gebe zwar viele Behörden, die sensible interkulturelle Integrationsarbeit leisten, betonte Bade. „Zahlreiche Berichte wecken jedoch Zweifel an dem Verhalten von Mitarbeitern, die zum Beispiel unnötig autoritär und selbstherrlich mit den Antragstellern umgehen.“

In Hildesheim stehen nach Angaben der Stadt Integrationslotsen zur Verfügung, die Migranten bei rechtlichen Fragen helfen. Nach Auskunft eines Sprechers solle in Zukunft darauf geachtet werden, mehr Mitarbeiter mit Migrationshintergrund einzustellen. In der Osnabrücker Behörde ist eine Türkin und eine Kasachin angestellt. Mehrsprachige Mitarbeiter zu beschäftigen, sei sinnvoller als Fremdsprachenkurse anzubieten, sagte ein Sprecher.

Auch in anderen Behörden gibt es Bemühungen mehr Menschen mit ausländischer Herkunft einzustellen. So haben im niedersächsischen Justizvollzug rund 50 der 3500 Bediensteten einen Migrationshintergrund. „Wir haben kein Defizit. Unsere Praktiker sagen uns, dass es so, wie es bisher ist, gut läuft“, sagte ein Sprecher des Justizministeriums. Der Justizvollzug sei jedoch offen für Bewerber mit Migrationshintergrund. Sie müssten allerdings auch die „hohen Anforderungskriterien“ erfüllen.

Neue Presse

12.9.07